

# **SCRIPTA CLASSICA ISRAELICA**

YEARBOOK OF THE ISRAEL SOCIETY  
FOR THE PROMOTION OF CLASSICAL STUDIES

**VOLUME XLIII**

**2024**

ISSN 0334-4509 (PRINT)

2731-2933 (ONLINE)

The appearance of this volume has been made possible by the support of

Bar-Ilan University  
Ben-Gurion University of the Negev  
The Hebrew University of Jerusalem  
The Open University  
Tel Aviv University  
University of Haifa

PUBLISHED BY  
THE ISRAEL SOCIETY FOR THE PROMOTION OF CLASSICAL STUDIES  
<http://www.israel-classics.org>

Manuscripts in the form of e-mail attachments should be sent to the e-mail address [rachelze@tauex.tau.ac.il](mailto:rachelze@tauex.tau.ac.il). For reviews, contact [yulia@bgu.ac.il](mailto:yulia@bgu.ac.il). Please visit our website for submission guidelines. All submissions are refereed by outside readers.

Books for review should be sent to the Book Review Editor at the following address: Book Review Editor, Prof. Yulia Ustinova, Department of General History, Ben-Gurion University of the Negev, P.O.B. 653 Beer Sheva 8410501, Israel.

Price \$50

© 2024 The Israel Society for the Promotion of Classical Studies  
*All Rights Reserved*

Camera-ready copy produced by the editorial staff of *Scripta Classica Israelica*  
Printed in Israel by Magnes Press, Jerusalem

# SCRIPTA CLASSICA ISRAELICA

YEARBOOK OF THE ISRAEL SOCIETY  
FOR THE  
PROMOTION OF CLASSICAL STUDIES

*Editor-in-Chief:* RACHEL ZELNICK-ABRAMOVITZ

*Editorial Board:*  
ORY AMITAY  
ALEXANDER YAKOBSON  
YULIA USTINOVA

*Editorial Assistant:* Hila Brokman

INTERNATIONAL ADVISORY BOARD  
OF *SCRIPTA CLASSICA ISRAELICA*

François de Callatay, Brussels and Paris	Benjamin Isaac, Tel Aviv
Hubert Cancik, Tübingen	Ranon Katzoff, Ramat Gan
Averil Cameron, Oxford	David Konstan, New York
Hannah M. Cotton, Jerusalem	Jaap Mansfeld, Utrecht
Ephraim David, Haifa	Doron Mendels, Jerusalem
Werner Eck, Köln	Maren Niehoff, Jerusalem
Denis Feeney, Princeton	John North, London
Margalit Finkelberg, Tel Aviv	Hannah Rosén, Jerusalem
John Glucker, Tel Aviv	Brent Shaw, Princeton
Erich Gruen, Berkeley	Greg Woolf, UCLA

THE ISRAEL SOCIETY FOR THE PROMOTION  
OF CLASSICAL STUDIES

OFFICERS 2023–2024

President:	Jonathan Price
Secretary:	Stephanie Binder
Treasurer:	Shimon Epstein

COMMITTEE MEMBERS

Moshe Blidstein  
Stephanie Binder  
Andrea Rotstein  
Iris Sulimani  
Yulia Ustinova

HONORARY MEMBERS OF THE SOCIETY

Hannah Cotton  
Joseph Geiger  
Ranon Katzoff  
Ra'anana Meridor



## **Zeugnisse für militärische Einheiten im Negev zwischen dem späten 1. und dem 3. Jh. n.Chr.—Vorarbeit für CIIP VI.**

**Werner Eck**

*Abstract:* Im Kontext der Arbeit für Band VI des Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae werden drei Inschriften aus dem Negev zum Teil neu gelesen und kommentiert: die Grabinschrift eines Soldaten der ala VII Phrygum sowie die Grabinschriften zweier Soldaten der legio III Cyrenaica. Sie gehören alle in die Zeit, als die Provinz Arabia durch den Negev bis zur Mittelmeerküste reichte.

*Abstract:* In the context of the work for volume VI of the Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae, three inscriptions from the Negev will be partially revised and commented on: the funerary inscription of a soldier of ala VII Phrygum and the funerary inscriptions of two soldiers of legio III Cyrenaica. They all belong to the period when the province of Arabia extended through the Negev to the Mediterranean coast.

*Keywords:* Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae; Negev; ala VII Phrygum; legio III Cyrenaica; Arabia

Das Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae steht kurz vor dem Abschluss. Zurzeit ist Band VI in Arbeit, der zum einen die Inschriften aus dem Süden Israels, insbesondere dem Negev erfassen wird, zum andern aber auch die Addenda und Corrigenda zu den Bänden I–V. Denn die ersten Bände erschienen schon in den Jahren 2010 bis 2012; seitdem sind für alle Bände neue Inschriften gefunden oder endlich publiziert worden, ferner haben die Editoren selbst oder auch Rezensenten gesehen, wo Verbesserungen nötig seien. Dank der Unterstützung mehrerer Stiftungen war es möglich, diese Arbeit fortzusetzen.<sup>1</sup>

Um Band VI nicht mit längeren Diskussionen zu einzelnen Inschriften und den damit verbundenen Problemen zu belasten, werden hier einige Inschriften erörtert, die das römische Militär in der Region zwischen Beer-Sheba und Eilat im Süden des Negev und damit auch die militärische Struktur von Iudaea/Syria Palaestina, zudem auch von Arabia betreffen. Schließlich gehörte der Süden des heutigen Israel vom Araba-Valley bis zum Mittelmeer vor der Einrichtung der Provinz Arabia im Jahr 106 noch zum Nabatäerreich und danach bis zum Ende des 3. Jh. eben zu dieser Provinz.

---

<sup>1</sup> In Israel sind es die Dan David Foundation und die Leon Levy Foundation, in Deutschland die Sal Oppenheim Stiftung sowie die Fritz Thyssen Stiftung. Ohne die großzügige Förderung durch alle könnte das *CIIP* nicht zu Ende geführt werden, wofür auch hier unser Dank ausgesprochen wird. Gedankt sei auch Ben Isaac für wichtige Hinweise und Dirk Koßmann für kritische Ratschläge, ferner auch dem anonymen reader.

## 1. EINE GRABINSCHRIFT FÜR EINEN SOLDATEN DER ALA VII PHRYGUM IM NÖRDLICHEN NEGEV.

Im Jahr 1987 erhielt Y. Guvrin als curator of the Negev Museum Nachricht, dass sich „in a pile of stones that were brought to the modern village of Omer for construction work“ auch ein Stein mit einer Inschrift befinde. Guvrin ging davon aus, dass “the pile of stones was brought from the ruins of Khirbet es-Seba, a large Roman-Byzantine site east of Tel es-Seba, c. 1.5 km south of Omer. ... Nevertheless, it cannot be excluded that the inscription was picked up from one of the other sites nearby Omer, such as Khirbet ‘Amra, which is located c. 1 km west of the modern village, where Roman finds were recently discovered, or Khirbet Abu Mahfouz, which is located c. 1 km northwest of Khirbet es-Seba.” Alle Hinweise betreffen die nähere Region östlich von Beer-Sheba.

Das epigraphische Zeugnis, das auf einem Kalksteinblock steht, wurde im Jahr 2000 publiziert, freilich nur innerhalb eines archäologischen Vorberichts, in dem ein Photo sowie eine provisorische Abschrift eingeschlossen wurden.<sup>2</sup> Auf dem Photo ist allerdings mehr und partiell anderes zu sehen, als in der handschriftlichen Abschrift steht. Da der Text einige Einsichten zur militärischen Dislokation in Syria Palaestina erkennen lässt, soll dies hier kurz auf Grundlage einer Neulesung und Ergänzung des Textes erörtert werden.

Soweit man erkennen kann, ist wohl der originale Rand des Steins an keiner Stelle erhalten. Am wenigsten fehlt auf der rechten Seite; dort ist jedenfalls von der Fläche, auf der der Text stand, nichts verloren. Das zeigt sehr deutlich die rechts noch in vollem Umfang sichtbare Ansa, was weiterhin erkennen lässt, dass auf der gegenüberliegenden Seite ein nicht kleiner Teil verloren gegangen sein muss, da dort von der Ansa überhaupt nichts erhalten ist. Oben ist vermutlich nicht sehr viel verloren, sehr wahrscheinlich nur die erste Zeile des ursprünglichen Textes (und vielleicht ein Rahmen), von der zweiten sind noch die Reste von Buchstaben zu sehen. Unten lässt sich nicht genau erkennen, ob vom Stein viel zerstört wurde; doch dürfte die letzte Zeile der Inschrift vollständig sein.

Die Maße des Steins werden in der Publikation so angegeben, wie sie sich auch auf Grund des Maßstabs auf dem Originalphoto der IAA teilweise rekonstruieren lassen: Höhe 40, Breite 53, Dicke 15 cm; Buchstabenhöhe 2.5–4.0 cm.<sup>3</sup>

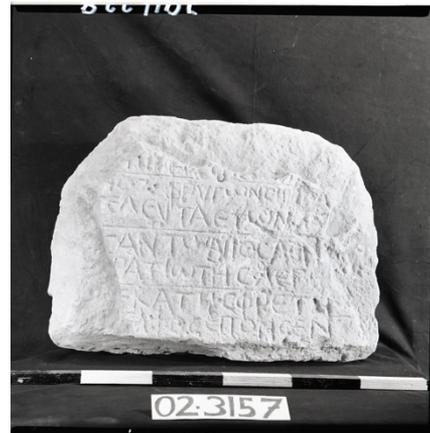
Der Text ist durch drei horizontale Linien gegliedert, die je zwei Zeilen voneinander trennen; doch ist die Schrift sehr uneinheitlich, was auch die Höhe der Buchstaben betrifft. Weshalb in Zeile 3 die Zeichen nach ΦΡΥΓ wesentlich kleiner eingemeißelt sind als die vorausgehenden, ist nicht genau zu erkennen; man hat nach dem Photo den Eindruck, als ob dort etwas eradiert worden wäre und die Buchstaben darüber gesetzt wurden.

<sup>2</sup> Y. Guvrin, ‘A Dedicatoin Inscription of a Roman Soldier of the 10th Legion from the Northern Negev’, *Judea and Samaria Research Studies* 9 (2000), 121–28 (Hebr.). Ofer Pogorelsky hat den hebräischen Text übersetzt, wofür ich ihm sehr herzlich danke, da ich auf diese Weise auch die Interpretation kenne, die vorgelegt wurde. Auf Details der Interpretation des Textes wird hier allerdings nur wenig eingegangen, da diese auf irriger Lesung der Inschrift beruhen und damit keine Grundlage haben. Die Lesung stammt von Hava Boyarin.

<sup>3</sup> Mehrere Photos hat Ofer Pogorelski bei der IAA besorgt. Ihm sowie der IAA sei dafür auch hier gedankt.

Folgendes lässt sich auf den Photos, die zur Verfügung stehen, erkennen; die m.E. sicheren Ergänzungen sind bereits eingefügt:

[--- ANTΩNIOΣ ---]  
 [---]HΣ ++++[---]  
 [---]HΣ Ζ ΦΡΥΓΩΝ ΣΗ/Π++Α  
 [--- Ε]ΤΕΛΕΥΤΑ ΕΤΩΝ ΔΔ  
 5 [---]Σ ΑΝΤΩΝΙΟΣ ΛΩΝ  
 [ΓΟΣ ΣΤ]ΡΑΤΙΩΤΗΣ ΛΕΓΕ  
 [ΩΝΟΣ Δ]ΕΚΑΤΗΣ ΦΡΕΤΗΣ  
 [ΙΑΣ Ο ΑΔ]ΕΛΦΟΣ ΕΠΟΗΣΕΝ



Zur Rekonstruktion:

Z. 1: Da die Grabinschrift für den Verstorbenen von seinem Bruder (Z. 8) errichtet wurde, darf dessen Gentile Antonius ergänzt werden.

Z. 2: In der Publikation von Guvrin wurden dort am Anfang zwei Π gelesen, was als Teil von *ἰπτεὺς* verstanden wurde. Doch dürfte die Lesung eher ΗΣ sein. Diese Zeichen stellen vielleicht die letzten Buchstaben des Cognomens des Verstorbenen dar. Stünde dagegen schon am Anfang der Zeile die Bezeichnung *ἰπτεὺς*, dann wäre der nachfolgende Raum bis zu Zeile 3 sachlich schwer zu füllen; denn erst dort wird angegeben, in welcher Einheit der Soldat gedient hat. Vielleicht lassen sich die Reste der Buchstaben nach ΗΣ eher als ΣΤΡΑ lesen, was dann wie beim Bruder in Zeile 6 zu *στρατιώτης* ergänzt werden könnte. Doch lässt der Stein keine sichere Identifizierung der Zeichen zu.

Z. 3: Die Lesung [εἰλ]ης ζ Φρυγῶν ist zweifelsfrei, allerdings bleibt rätselhaft, wie man die daran anschließenden Zeichen ΣΗ/Π++Α verstehen darf; am ehesten könnte man ein weiteres Epitheton der Einheit erwarten, wofür es allerdings bei der *ala Phrygum* bisher kein Beispiel gibt.

Z. 4: Am Ende der Zeile steht das Lebensalter des Verstorbenen: die Lesung Δ ist sicher, was danach folgt ist am Ehesten als ein Λ zu erkennen, ohne dass dies eindeutig wäre. ΔΛ entspricht 34 Jahren, die als Alter beim Tod eines Soldaten als durchaus realistisch angesehen werden können. Den schwachen Rest nach Δ als μ oder ν anzusehen, würde auf eine Lebenszeit von 44 bzw. 54 Jahren führen; während 44 durchaus möglich wäre, ist 54 als Sterbealter eines aktiven Soldaten bei einer Hilfstruppeneinheit eher unwahrscheinlich. ΔΛ = 34 entspricht mit einiger Wahrscheinlichkeit am ehesten dem, was man erwarten kann.

Z. 5: Σ vor dem Gentilnomen ist das Ende des Praenomens, das bei Soldaten, die das Gentile ΑΝΤΩΝΙΟΣ führen, am häufigsten Μάρκος ist. Doch ist jedes andere Praenomen auch möglich. In Haifa wurde z.B. ein L. Antonius Valens, *equus al(a)e septu[ma]e*

*P(h)ryg(um)* bestattet.<sup>4</sup> Das Gentile Antonius ist im Osten eines der am weitesten verbreiteten Gentilnomina.

Z. 5–6: Das Cognomen beginnt mit *Lon-*; da in Z. 6 in der Lücke am Anfang kaum Platz für mehr als vier bis fünf Buchstaben ist, bleibt wohl, da auch ΣΤ von στρατιώτης noch in der Lücke stand, nur das kurze Cognomen Longus.

Z. 7–8: Im Wort ΦΡΕΤΗΣ stehen die beiden letzten Buchstaben in Ligatur. Die letzten drei Zeichen von ΦΡΕΤΗΣ/ΙΑΣ könnten am Anfang von Zeile 8 gestanden haben; doch könnte es auch sein, dass die Zeile 8 links ein wenig eingerückt war wie auch auf der rechten Seite. Dann wäre in der Lücke auf der linken Seite vor [ὁ ἄδ] kein Platz mehr für *ίας* gewesen, so dass der Beiname der Legion abgekürzt angegeben wäre. Zur Form Φρετησίας statt Φρετηνσίας siehe z.B. CIIP III 2335.

Damit kann man den Text in etwa so rekonstruieren:

[Μᾶρκος? Ἀντώνιος ---|---]ης στρα[τιώτης? | εἰ]ης ζ Φρυγῶν ΣΗ/Π++Α | [--- ε]τελεύτα  
 ἐτῶν δλ'(?) | [?Μᾶρκο]ς Ἀντώνιος Λόν|[γος? στ]ρατιώτης λεγε|[ῶνος δ]εκάτης  
 Φρετησ(ίας) | [ὁ ἄδ]ελφὸς ἐπο(ι)ησε.

Marcus Antonius ---, Soldat in der ala VI Phrygum ---, er starb im Alter von 34 Jahren.  
 Marcus Antonius Longus, Soldat in der legio X Fretensis, sein Bruder, errichtete (das Grabmal).

Beide Brüder dienten im Heer, einer in einer *ala*, der andere in einer *legio*, der überlebende Bruder wird als στρατιώτης bezeichnet, was vielleicht auch für den Verstorbenen gilt. Diese Benennung weist üblicherweise darauf hin, dass die Soldaten noch im Dienst waren. Wenn das auch hier so sein sollte, dann ist allerdings auffällig, dass die Grabinschrift in griechischer Sprache abgefasst ist.<sup>5</sup> Denn in fast allen Grabinschriften, die aus der Provinz Iudaea/Syria Palaestina bekannt sind, wird für Soldaten, die während ihrer aktiven Militärzeit verstarben, die lateinische Sprache verwendet, das sind rund 40 Texte; nur in zwei Fällen erscheint die griechische Sprache.<sup>6</sup> Somit vermittelt die Inschrift eine widersprüchliche Aussage. Das eine Element spricht somit für den Tod im aktiven Dienst, das andere für die Zeit nach der Entlassung.

Diente der Soldat noch in seiner Einheit, dann muss man fragen, warum er sich bei seinem Tod in der dortigen Region aufhielt. Das kann am ehesten so verstanden werden, dass eine Abteilung der *ala* dort stationiert war.<sup>7</sup> Dass dann der Bruder, dessen Legion im nicht allzu weit entfernten Jerusalem ihr Standquartier hatte, die aber auch einzelne

<sup>4</sup> CIIP V 1, 6615.

<sup>5</sup> W. Eck, 'Soldaten und Veteranen des römischen Heeres in Iudaea/Syria Palaestina und ihre inschriftlichen Zeugnisse', in: *Let the Wise Listen and add to Their Learning (Prov 1:5)*, *Festschrift for Günter Stemberger on the Occasion of his 75th Birthday*, hg. Constanza Cordoni, Gerhard Langer, Berlin (2016), 127–40.

<sup>6</sup> SEG 8, 11; AE 1989, 745.

<sup>7</sup> Zu einem militärischen Lager relativ kleiner Größe in der Gegend siehe V. Fritz, 'Vorbericht über die Ausgrabung des römischen Kastells auf dem Tell es-Seba', ZDPV 89 (1973), 54–65.

„Außenstellen“ bediente, die Aufgabe übernahm, für die Bestattung und vor allem das Grabmal zu sorgen, muss nicht weiter überraschen.

Ein wenig anders ist es, falls der Auxiliarsoldat schon aus dem Dienst geschieden und bereits Veteran war. Dann bleibt die Bestattung dort, wo die Inschrift gefunden wurde, etwas rätselhaft. Dürfte man dann schließen, er habe sich dort niedergelassen? War die Gegend vielleicht seine Heimat. Aber warum übernahm dann sein Bruder als Legionssoldat (oder auch schon Veteran) die Sorge um das Grab?

Die Fragen zeigen, dass es weit näher liegt, von einer Stationierung einer Abteilung der *ala VII Phrygum* in dieser Region auszugehen. Dass der Bruder die Grabinschrift in griechischer Sprache abfassen ließ, ging dann entweder auf einen Wunsch seines verstorbenen Angehörigen zurück oder auf seine eigene Entscheidung. Warum es zu dieser Entscheidung kam, lässt sich nicht erkennen.

Eine genauere Datierung lässt sich für die Inschrift nicht geben. Doch kann sie nach dem gesamten Duktus nur in die hohe Kaiserzeit datiert werden. Zumindest bis in die severische Zeit, sehr wahrscheinlich aber sogar bis in das späte 3. Jh. hinein, war der Negev, also die Region südlich von Beer-Sheba, Teil der Provinz Arabia.<sup>8</sup> Vor der Gründung dieser Provinz gehörte sie zum Nabatäerstaat. Gerade in der Zeit bis zur Gründung der Provinz Arabia aber hat man von römischer Seite die Südgrenze von Iudaea wohl nicht ohne militärische Kontrolle und auch nicht ohne militärischen Schutz gelassen. So macht es Sinn, dass spätestens mit der Schaffung der Provinz Iudaea unter Vespasian auch Abteilungen vielleicht der *legio X Fretensis* und noch mehr einige *auxilia* oder auch nur Teile einzelner Einheiten dorthin verlegt wurden. Das Lager, in dem wohl im 2. oder im 3. Jh. eine *vexillatio* der *VII Phrygum* stationiert war, könnte zu diesen auch nach 106 n. Chr. beibehaltenen Stützpunkten gehört haben.<sup>9</sup> Diese kleineren Kastelle erstreckten sich wohl in einer längeren Linie bis in die Gegend von Raphia, wo vielleicht noch im 2. oder erst im 3. Jh. ein *tribunus* verstarb, der eine Auxiliareinheit kommandiert hatte, wohl eine Einheit, die als *milliaria* doppelte Mannschaftsstärke hatte; in Raphia lag vielleicht nur ein Teil von ihr.<sup>10</sup> Diese Dislokation einer Abteilung in Raphia könnte man als ein Element in der Strategie deuten, die militärischen Kräfte an vielen Stellen der Provinz zu

<sup>8</sup> C.B. David and B. Isaac, ‘Six Milestone Stations and New Inscriptions Discovered in the Negev Along the Petra-Gaza Incense Route’, *Palestine Exploration Quarterly*, 152.3 (2020), 234–47, <https://doi.org/10.1080/00310328.2019.1694789>; ferner M. Christol, ‘Remarques sur les fortifications aux frontières et sur l’organisation provinciale de l’Arabie et de la Syrie-Palestine à l’époque des Tétrarques’, *Syria* 96 (2019), 419–34.

<sup>9</sup> Zur Geschichte der *ala VII Phrygum* siehe D. Kennedy, ‘Ala Phrygum and Ala VII Phrygum’, *ZPE* 118 (1997), 300–304, jetzt aber vor allem für den Stationierungsort bei Tel Shalem: B. Arubas, M. Heinzelmänn, D. Mevorah, and A. Overman, ‘Capricorno Alae VII Phrygum ... (i) Interim Report on the Fort Near Tel Shalem’, *JRA* 32 (2019), 201–13; A. Ecker, B. Arubas, M. Heinzelmänn, and D. Mevorah, ‘(ii) Interim Report on the Inscriptions from the *aedes* of the Fort Near Tel Shalem’, *ibid.*, 214–22 = *CIIP* V 2, 7812–17; ferner zahlreiche neuere Militärdiplome, in denen die Einheit in Syria Palaestina bezeugt ist: *RMD* V 421; *RGZM* 29. 41; *AE* 2005, 1730. 1733; 2007, 1766. 1767; 2011, 1810; 2016, 2022. 2023.

<sup>10</sup> W. Eck, ‘Tod in Raphia. Kulturtransfer aus Pannonien nach Syria Palaestina’, *ZPE* 184 (2013), 117–25 = *CIIP* III 2565.

stationieren, um so eine engmaschige Kontrolle über das Land zu erhalten.<sup>11</sup> Zu Beginn des Bar Kochba-Aufstandes hatte diese flächendeckende Strategie zwar die Sicherheit nicht gewährleisten können, man hat sie aber unter den nach Beendigung des Krieges – unter veränderten Voraussetzungen gegenüber der Zeit vor 132 – nicht grundsätzlich geändert. Die Ruhe in der Provinz bis ins 4. Jh. hinein hat diese Entscheidung wohl als zutreffend bestätigt.

2. EIN SOLDAT DER LEGIO III CYRENAICA WIRD VON SEINEM *AMICUS*, EINEM *BENEFICIARIUS CONSULARIS*, IN MAMPSIS BESTATTET.

Im Jahr 1967 berichtete A. Negev im Kontext eines Überblicks über die archäologischen Ergebnisse in der Region von Oboda und Mamphis auch über den Fund zweier lateinischer Inschriften.<sup>12</sup> Während er den Text der einen, der Grabinschrift eines Diogenes, *equus* in der *cohors I Augusta Thracum*, in seinem Bericht publizierte,<sup>13</sup> vermerkte er von der anderen zunächst nur, dass sie wegen der Verwitterung unlesbar sei; es folgte lediglich der Hinweis, die Inschrift betreffe die *legio III Cyrenaica*. Bald darauf teilte er aber in anderen Publikationen mit, dass diese Grabinschrift einen *centurio* dieser Legion nenne, ohne allerdings einen Text zu geben.<sup>14</sup> Diese Information wurde dann von anderen übernommen.<sup>15</sup>

Der Stein liegt heute im Depot der Israel Antiquities Authority in Bet Shemesh, mit der Inventarnummer 1994–3466. Dort konnte ich den Block am 29. Mai 2014 kontrollieren und photographieren.<sup>16</sup> Die Bemerkung von Negev, der Text sei wegen der Verwitterung unlesbar, macht der Zustand des Steins zwar verständlich, doch insgesamt trifft die Aussage so nicht zu; es ist mehr und anderes lesbar, als Negev angab.

Die Inschrift steht auf einem Block aus Kalkstein, der oben recht massiv beschädigt ist. Die Seitenwangen sind glatt, ebenso die Unterseite. Den Stein hat auf allen vier Seiten

<sup>11</sup> W. Eck, 'Iudaea/Syria Palaestina und seine militärische Besatzung: Ein Beispiel für römische Realpolitik', in: *Emperor, Army, and Society. Studies in Roman Imperial History for Anthony R. Birley*, hg. W. Eck, F. Santangelo, and K. Vössing, Bonn 2022, 223–35.

<sup>12</sup> A. Negev, 'Oboda, Mamphis and Provincia Arabia', *IEJ* 17 (1967), 46–55; ders., 'New Dated Nabatean Graffiti from the Sinai', *IEJ* 17 (1967), 250–55.

<sup>13</sup> *AE* 1967, 530 = *AE* 1969/70, 632.

<sup>14</sup> So etwa in einem Report, der in der Chronique Archéologique in der *Revue Biblique* 75 (1968) abgedruckt wurde (S. 413); ferner A. Negev, 'Chronology of the Middle Nabatean Period', *Palestine Exploration Quarterly* 101 (1969), 5–14, hier 2 und 9; ders., 'The Nabateans and the Provincia Arabia', in: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt* II 8, Berlin (1977), 520–686, hier 658; ders., 'Les cités nabatéennes et byzantines du Négev et le Sinai', in: *Recherches Archéologiques en Israël*, Leuven (1984), 218.

<sup>15</sup> So z.B. von H. Kuhnen, *Nordwest-Palästina in hellenistisch-römischer Zeit. Bauten und Gräber im Karmelgebiet*, Weinheim (1987), 65; T. Erickson-Gini, *Nabataean Settlement and Self-Organized Economy in the Central Negev. Crisis and Renewal*, BAR (2010), 25; ebenso Y. Tepper, W. Eck, G. Leyfrier, and M.J. Adams, 'A Roman Military Funerary Inscription from the Legionary Base of the VI Ferrata at Legio, Israel', *Tel Aviv*, 48.2 (2021), 248–66, DOI: 10.1080/03344355.2021.1958626.

<sup>16</sup> Allerdings war der Sonnenstand zu der Zeit, als ich den Stein kontrollieren konnte, sehr ungünstig, so dass der Stein weder befriedigend gelesen noch photographiert werden konnte.

ein einfacher Rahmen umgeben. Dieser fehlt zum größeren Teil an der oberen Kante, aber ein kleiner Rest neben der rechten Ansa genügt, um erkennen zu können, dass das Textfeld komplett erhalten ist. Innerhalb dieses Rahmens ist der Text in insgesamt sieben Zeilen in eine *tabula ansata* eingemeißelt. Die Grabformel steht in den beiden Ansaen: in der linken *D(is)*, in der rechten *M(anibus)*; dazwischen befindet sich die eigentliche Grabinschrift.

Die Maße sind folgende: Höhe ca. 30,5 cm; Breite 62 cm; Tiefe 25 cm. Buchstabenhöhe (in Zeile 3) 3,3 cm. Die Maße sowie die Gestaltung als *tabula ansata* verweisen darauf, dass der Stein in einen Grabbau eingelassen war, vermutlich über dem Eingang.



Folgendes lässt sich erkennen:

1. +A[-]O/D[---]O+M [-]
2. I O/C[---]+O++
3. MIL LEG III CYR
4. ⊃ IVVENTI[---]
5. VIX ANN+++MIL AN X
6. F/PAZA+++NA BF COS
7. AMICO OPTIMO

Das Ergebnis ist nicht voll befriedigend, aber einiges Wichtige lässt sich erkennen. Am Ende ist recht klar *amico optimo* zu lesen. Damit darf man davon ausgehen, dass die Grabinschrift für eine Person errichtet worden war, deren Name im Dativ stand. Dieser Casus ist sodann auch in Zeile 3 einzusetzen, wo *mil(iti) leg(ionis) Cyrenaicae* zu erkennen ist. Aus Zeile 4 hatte man bisher entnehmen wollen, dass der Verstorbene ein *centurio* der *III Cyrenaica* gewesen sei, was nun alleine wegen der Lesung *mil(iti)* nicht

möglich ist. Doch in Zeile 4 steht das bekannte Zeichen für die *centuria*, der der *miles* angehörte, mit einem nachfolgenden Namen, der sicher mit *Iuv-* begann, also dem Namen des *centurio*, der die *centuria* des Verstorbenen kommandierte; diese Kennzeichnung war bei römischen Legionären sehr üblich. So lautet etwa eine Inschrift aus Emmaus/Nicopolis:<sup>17</sup>

*C(aius) Atili[us --] / f(ilius) Col(lina) Sabin/us Amasio / mil(es) leg(ionis) V Ma/c(edonicae)  
(centuria) Stimini / an(norum) XXV mil(itavit) / [---].*

Ob man *Iuven̄ti* lesen darf, bleibt aber unsicher.

In den Zeilen 1 und 2 stand der Name des Verstorbenen; doch erlauben die wenigen unsicheren Buchstabenreste nicht, einen Namen zu erschließen. Man darf annehmen, dass dort auch die Filiation sowie die Tribus angeführt waren, und vielleicht auch eine Herkunftsangabe wie in dem Text aus Emmaus/Nicopolis. Der Platz in den beiden Zeilen ist dafür ausreichend.

In Zeile 5 wurde offensichtlich das Lebensalter angegeben, das sehr häufig in den Grabtexten der Soldaten erscheint. Erkennbar ist aber nur *vix(it) ann(os/is)*. Die recht vielen Zeichen danach lassen vielleicht erkennen, dass die Zahl der Dienstjahre angegeben war; *annos/is* wäre hier aber nur mit *an(nos/is)* abgekürzt gewesen.

Aus der Epiklese *amico optimo* ergibt sich dann zwangsläufig, dass auch der Name dessen im Text genannt war, der für die Errichtung des Grabmals gesorgt hat. Das ergibt sich aus zahlreichen epigraphischen Beispielen. Dieser Name kann nur in Zeile 6 gestanden haben. Doch die Zeichen, die man dort zu erkennen meint, führen zu keinem sinnvollen Ergebnis. Möglich wäre es natürlich, dass z.B. Praenomen und Gentile abgekürzt waren, und nur das Cognomen ausgeschrieben wurde. Das findet sich immer wieder auch in Inschriften von römischen Soldaten, z.B. in folgendem Text aus der *Germania inferior*:

*[D]is Manib(us) C(aius) I(---) Fe[---] / c(ornicularius) trib(uni) mil(itum) coh(ortis) [---] /  
[v]ol(untariorum) |(centuria) Capitonis [---] / [-- milit(avit)] annis XV C[---].*<sup>18</sup>

Den Totengeistern. C(aius) I(---) Fe(---) cornicularius des Militärtribunen der Kohorte mit dem Beinamen --- Voluntarii, aus der Zenturie des Capito. --- er diente 15 Jahre---

Gleiches steht in einer Inschrift aus Aquileia:<sup>19</sup>

*C(aius) L(---) (H)ispanus / m(iles) l(egionis) VII G(eminae) F(elicis) / Palentinus /  
a(nnorum) XX h(ic) s(itus) es(t).*

C(aius) L(---) (H)ispanus, Soldat der legio VII Gemina Felix, aus Pallantia. Er lebte 20 Jahre. Hier ist er bestattet.

<sup>17</sup> CIL III 14155,11 = CIIP IV 1, 3096.

<sup>18</sup> CIL XIII 7743.

<sup>19</sup> CIL V 920.

Und ähnlich lautet der Name in einem Text aus Heliopolis:

*I(ovi) O(ptimo) H(eliopolitano) L(ucius) N(---) Rufus columnas cum ae[---].*<sup>20</sup>

Für Iuppiter Optimus Heliopolitanus hat L(ucius) N(---) Rufus die Säulen mit ---- (gestiftet).

Auch wenn der Name nicht zu eruieren ist, lässt sich doch mit hoher Wahrscheinlichkeit erkennen, dass derjenige, der hier seinen Freund bestattete, selbst zum Heer gehörte, vermutlich zur selben Legion. Denn am Ende kann man wohl *b(ene)ff(iciarius) co(n)s(ularis)* lesen, also der Rang, den eine Anzahl von Soldaten aus jeder Legion erhielt, die dem Statthalter für bestimmte Aufgaben zur Verfügung standen.

Damit kann man den Text in etwa so rekonstruieren:

*+A[-]O/D[---]O+M [-] / I O/C[---]+O++ / mil(iti) leg(ionis) III Cyr(enaicae) / (centuria) Iuventi(?), [qui] / vix(it) ann(os/is) ++, mil(itavit) an(nos/is) X / PAZA+++NA b(ene)ff(iciarius) co(n)s(ularis) / amico optimo.*

Für --- Soldat in der legio III Cyrenaica, in der Zenturie des Iuventus, der ---Jahre gelebt, -- Jahre gedient hat. ---, beneficiarius des Statthalters, (hat das Grabmal) für seinen besten Freund (errichtet).

Wenn ein aktiver Soldat der legio III Cyrenaica bei Mampsis von einem anderen Mitglied derselben Legion bestattet wurde, dann deutet das am ehesten auf einen längerdauernden Aufenthalt nicht nur dieser beiden Mitglieder der Legion hin, vielmehr dürfte eine Abteilung der Einheit in diesem Teil des heutigen Israel eingesetzt gewesen sein, der im 2. und 3. Jh. noch zur Provinz Arabia gehörte.<sup>21</sup>

### 3. ZUR ANWESENHEIT DER *LEGIO III CYRENAICA* IM SÜDLICHEN TEIL DES HEUTIGEN ISRAEL.

Doch das Zeugnis für den namenlosen Soldaten, der in Mampsis verstarb und dort von seinem *amicus* bestattet wurde, ist nicht das einzige, das im Süden des Negev, und zwar auf der westlichen Seite des Araba-Valley, auf die *legio III Cyrenaica* verweist, also die Einheit, die bald nach der Einrichtung der Provinz Arabia dorthin verlegt wurde und für die nächsten Jahrhunderte den Kern des dortigen Besatzungsheeres bildete.<sup>22</sup>

1935 publizierte Albrecht Alt eine lateinische Inschrift, in der diese Legion auch genannt ist.<sup>23</sup> Der Text war auf einem Felsblock innerhalb einer *tabula ansata* eingemeißelt. Alt gab, in Zusammenarbeit mit Lothar Wickert, der damals noch für das CIL an der BBAW arbeitete, folgende Abschrift:

<sup>20</sup> *IGLS VI 2726.*

<sup>21</sup> Siehe dazu die Literaturhinweise oben Anm. 8.

<sup>22</sup> Zusammenfassend dazu P.L. Gatier, 'Legio III Cyrenaica', in: *Les Légions romaines sous le Haute-Empire*, hg. Y. Le Bohec, Lyon (2000), 341–49.

<sup>23</sup> A. Alt, 'Aus der 'Araba. III. Inschriften und Felszeichnungen', *ZDPV* 58 (1935), 60–74.

*Immopa te, fiator! / ic operabat, ex anim(o) / iit T. Atilius Turbon, / leg(ione) III  
Cyr(enaica), (centuria) Ant(onii) Vale(n)tis.*

Diese Lesung wurde in AE 1936, 131 im Wesentlichen übernommen, unmittelbar verbunden mit einem weiteren kurzen Text, den Alt in seiner Publikation getrennt behandelt hatte:

*Ζήνων μαγίστηρ / μιλης λεγ(ionis) III [Cy]r(enaicae).*

Beide Inschriften sind unabhängig voneinander auf dem Felsen angebracht worden. Das ergibt sich auch daraus, dass der Ζήνων-Text ein wenig von dem zweiten, der innerhalb der tabula ansata steht, überschritten wird. Damit ist der Ζήνων-Text der frühere; beide bezeugen ein Mitglied der *legio III Cyrenaica*.

Wichtig ist der Fundort. Alt gab an, der Text sei am Nordrand des Wadi ʿt-tuwebe gefunden worden, 2–3 km vom Westufer des Golfes von Eilat entfernt, was auch in der AE 1936, 131 so wiedergegeben wurde.<sup>24</sup> Das Wadi, das auf israelischen Landkarten Wadi Tuuweiba heißt, liegt heute drei km südwestlich der modernen Grenze zwischen Israel und Ägypten.<sup>25</sup>

Bei einem Survey, den der Archäologe B. Rothenberg von der Universität von Tel Aviv im Jahr 1967 durchführte, als die Gegend noch unter israelischer Kontrolle stand, konnte von der Inschrift, in der entweder ein oder mehrere *viatores* angesprochen werden, ein besseres Photo gemacht werden, auf Grund dessen E. D. Kollmann 1972 eine neue Lesung vorlegte:<sup>26</sup>

*Immen(e)te, fiator(es)! / (h)ic operabat, ex anim(a) / iit T. Atilius Turbon<sup>27</sup> / leg(ione) III  
Cyr(enaica) (centuria) Ant(onii) / Valetis.*

Als diese neue Version in AE 1972, 671 übernommen wurde, erschien sie unter der Rubrik Syrie,<sup>28</sup> was zur Folge hatte, dass die Inschrift in der Epigraphischen Datenbank Heidelberg der Provinz Syria zugewiesen wurde!<sup>29</sup>

M. P. Speidel unterzog die Inschrift einer erneuten Revision und verband Teile der Publikation von Alt und Kollmann.<sup>30</sup> Sein Text lautet:

*Immora te fiator, (h)ic operabat, ex anim(a) iit T(itus) Atilius Turbon leg(ione) III  
Cyr(enaica) (centuria) Ant(onii) Vale(n)tis.*

<sup>24</sup> In EDCS wurde die Inschrift allerdings der Provinz Arabia zugewiesen.

<sup>25</sup> Für diese Klärung danke ich Ben Isaac.

<sup>26</sup> E. D. Kollmann, 'A Soldier's Joke or an Epitaph?', *IEJ* 22 (1972), 145–46 mit Photo auf Plate 17.

<sup>27</sup> Die Lesung Turbon scheint zuzutreffen. Das müsste dann als eine Angleichung an die griechische Form des Namens angesehen werden. In keiner lateinischen Inschriften findet sich der Name Turbo mit einem n am Ende.

<sup>28</sup> Alle Inschriften, die im Band 1972 unter dieser Überschrift erscheinen, stammen tatsächlich aus der Provinz Iudaea/Syria Palaestina. Wie es zu der falschen Verbindung der Inschriften mit der Überschrift kam, bleibt rätselhaft.

<sup>29</sup> <https://edh.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD009994> (19. 10. 2023).

<sup>30</sup> *ANRW* II 8, Berlin 1977, 694 f.

Verweile, Wanderer, hier tat sein Werk (und) verstarb Titus Atilius Turbo aus der legio III Cyrenaica, aus der Zenturie des Antonius Valens.

Hier wird der Textteil: *Ζήνων μαγίστηρ / μιλης leg(ionis) III [Cy]r(enaicae)*, der in AE 1936, 131 noch angeführt worden war, nicht weiter erwähnt, auch nicht von P.-L. Gatier in seinem umfassenden Artikel über diese Legion in der Kongresspublikation *Les légions de Rome* von 2000.<sup>31</sup> Dieser Textteil ist aber insoweit von Bedeutung, weil die beiden Texte zusammen deutlich machen, dass eine Abteilung der legio III Cyrenaica für einige Zeit in dem Wadi stationiert war. Was war der Grund für diese Stationierung? Schon Alt ging davon aus, dass die Inschriften, die in dem Wadi gefunden wurden, mit der Ausbeutung der Kupfergruben zusammenhingen, die in den umliegenden Tälern angelegt worden waren. Bei der Arbeit wurden auch Nabatäer eingesetzt, worauf andere nabatäische Inschriften im selben Wadi hinwiesen.<sup>32</sup> Dass Truppen zur Bewachung an solchen Stellen stationiert wurden, ist auch anderswo bezeugt. Unklar bleibt, warum in der früheren Inschrift, die den *μαγίστηρ* nennt, der erste Teil der Inschrift in griechischen Buchstaben geschrieben wurde, während am Ende die Einheit in der lateinischen Form erscheint. Zudem wüsste man gerne, was der *magister* innerhalb der Truppe vermittelt hat. Hatte er besondere Kenntnisse, die bei der Kupfergewinnung nötig waren und die er anderen vermittelte? Aus Iversheim in Germania inferior, wo die niedergermanischen Legionen eine Kalkbrennerei betrieben, kennt man z.B. einen *magist(er) calc(ariorum)*, der wohl die Arbeiter in dem Betrieb anleitete.<sup>33</sup> In Noricum ist ein *Iulius Iulianus miles co(hortis) I [A]ureli(a)e Brit(tonum)* als *magister [fi]gulinae* bezeugt.<sup>34</sup>

Zusammen mit der Grabinschrift des unbekanntenen Soldaten aus Mampsis, die oben behandelt wurde, zeigen diese beiden inschriftlichen Texte aus dem Wadi Tuwweiba, dass die legio III Cyrenaica als Kern des exercitus Arabicus nicht nur östlich des Jordan tätig war, sondern auch im südlichen Teil der Provinz in dem breiten Streifen vom Araba-Valley bis an die Mittelmeerküste eingesetzt wurde. Wo die südliche Grenze der Provinz Arabia auf der Sinaihalbinsel verlief, das ist bisher noch nicht geklärt.

Historisches Institut/Alte Geschichte, Universität zu Köln

<sup>31</sup> Gatier (Anm. 22) 345.

<sup>32</sup> Alt (Anm. 23) 60 ff. In diesem Zusammenhang verweist Alt auf die Kupfergewinnung, die er im Kontext der lateinischen Inschrift unter „Bergbauarbeiten“ subsummiert.

<sup>33</sup> AE 1977, 558.

<sup>34</sup> AE 2008, 1026.